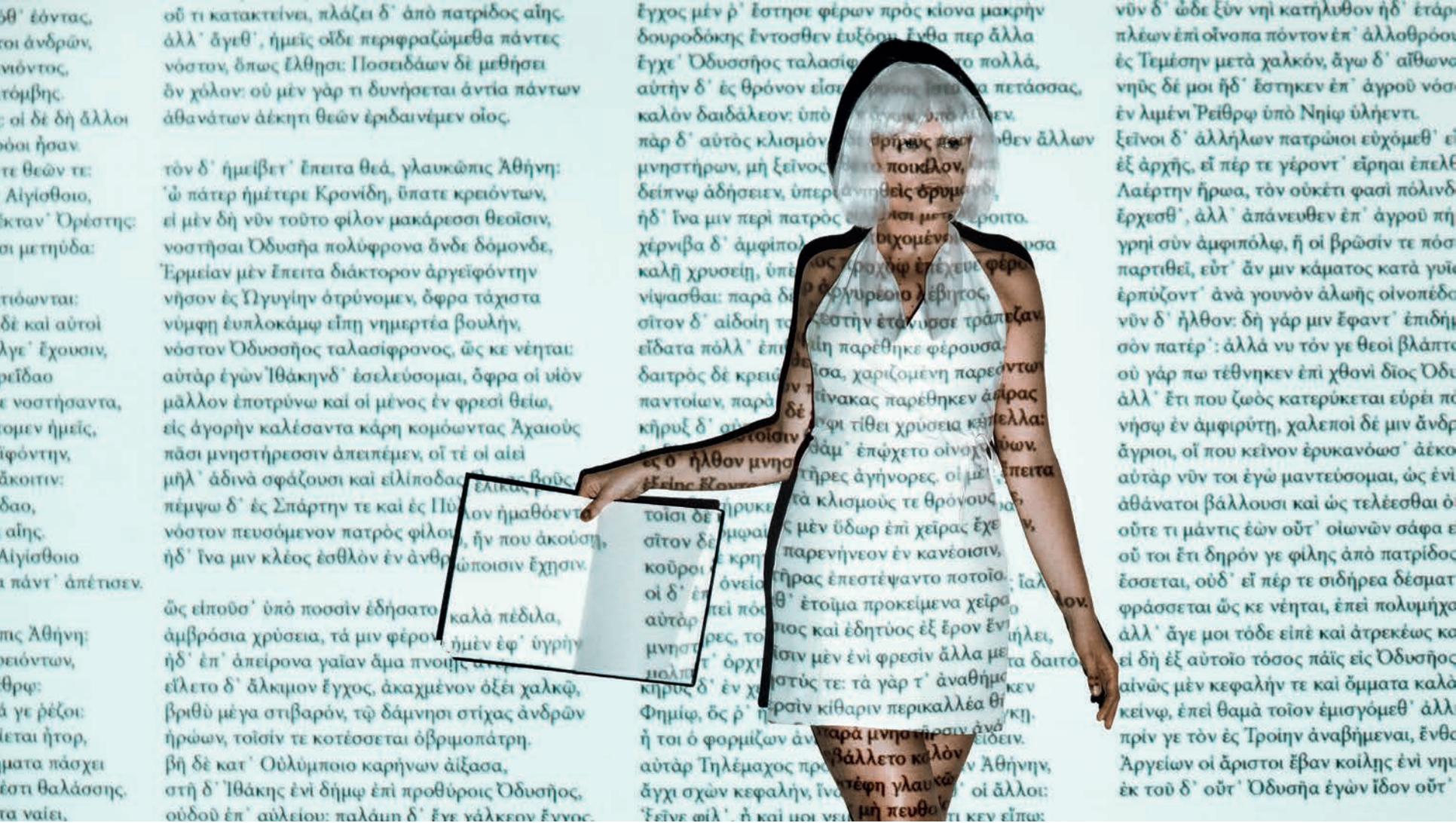




ODYSSEUS



οὐ τι κατακταίη, πλάξαι δ' ἀπὸ πατρίδος αἰῆς,
ἀλλ' ἄγεθ' ἡμεῖς οἶδε περιφραζώμεθα πάντες
νόστον, ὅπως ἔλθῃσι: Ποσειδάων δὲ μεθήσει
ὄν χόλον: οὐ μὲν γάρ τι δυνήσεται ἀντία πάντων
ἀθανάτων ἀέκητι θεῶν ἐριδαινέμεν οἶος.

τόν δ' ἡμῖβειτ' ἔπειτα θεά, γλαυκῶπις Ἀθήνη:
ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη, ὑπάτε κρειόντων,
εἰ μὲν δὴ νῦν τοῦτο φίλον μακάρεσσι θεοῖσιν,
νοστήσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὄνδε δόμονδε,
Ἑρμείαν μὲν ἔπειτα διάκτορον ἀργεῖφόντην
νήσον ἐς Ἰγυγιῆν ὀτρύνομεν, ὄφρα τάχιστα
νύμφη εὐπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτέα βουλήν,
νόστον Ὀδυσσοῦ τालασίφρονος, ὡς κε νήηται:
αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκηνδ' ἐσελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν
μᾶλλον ἐποτρύνω καὶ οἱ μένος ἐν φρεσὶ θεῖω,
εἰς ἀγορῆν καλέσαντα κάρη κομώντας Ἀχαιοὺς
πᾶσι μνηστήρεσσιν ἀπειπέμεν, οἳ τέ οἱ αἰεὶ
μῆλ' ἀδινὰ σφάζουσι καὶ εἰλίποδα ἔλαϊα βοῦς
πέμπω δ' ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἡμαθόνε
νόστον πευσόμενον πατρός φίλον, ἦν που ἀκούσῃ,
ἦδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχησιν.

ὡς εἶποῦσ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλά πέδιλα,
ἀμβρόσια χρύσεια, τὰ μιν φέρον ἡμὲν ἐφ' ὕγρην
ἦδ' ἐπ' ἀλείρονα γαῖαν ἄμα πνοῆς ἀτρεῖς
εἶλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὄξει χαλκῷ,
βριθὺ μέγα στιβαρόν, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν
ἠρώων, τοῖσιν τε κοτέσεται ὄβριμοπάτηρ.
βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρῆνων αἴξασα,
στή δ' Ἰθάκης ἐνὶ δῆμῳ ἐπὶ προθύροις Ὀδυσσοῦ,
οὐδοῦ ἐπ' αὐλείου: παλάμῳ δ' ἔνε γάλκρον ἔγχος

ἔγχος μὲν ἔστηρε φέρων πρός κίονα μακρῆν
δουροδόκῃς ἔντοσθεν εὐξοῦν, ἔνθα περ ἄλλα
ἔγχε' Ὀδυσσοῦ τασασίφρονος, ἔνθα πολλὰ,
αὐτὴν δ' ἐς θρόνον εἰσελάττωσεν πετάσσας,
καλὸν δαιδάλεον: ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλά πέδιλα,
ἀμβρόσια χρύσεια, τὰ μιν φέρον ἡμὲν ἐφ' ὕγρην
ἦδ' ἐπ' ἀλείρονα γαῖαν ἄμα πνοῆς ἀτρεῖς
εἶλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὄξει χαλκῷ,
βριθὺ μέγα στιβαρόν, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν
ἠρώων, τοῖσιν τε κοτέσεται ὄβριμοπάτηρ.
βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρῆνων αἴξασα,
στή δ' Ἰθάκης ἐνὶ δῆμῳ ἐπὶ προθύροις Ὀδυσσοῦ,
οὐδοῦ ἐπ' αὐλείου: παλάμῳ δ' ἔνε γάλκρον ἔγχος

νῦν δ' ὡδ' ἔξω νηὶ κατήλυθον ἦδ' ἐτάρι
πλέων ἐπὶ οἶνοπα πόντον ἐπ' ἄλλοθρόου
ἐς Τεμέσῃν μετὰ χαλκόν, ἄγω δ' αἰθωνα
νηὺς δὲ μοι ἦδ' ἔστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόστον
ἐν λιμένι Ρεῖθρῳ ὑπὸ Νηΐῳ ὑλήεντι.
ξείνοι δ' ἀλλήλων πατρώιοι εὐχόμεθ' ἄλλοθεν
ἐξ ἀρχῆς, εἰ πέρ τε γέροντ' εἴρηαι ἐπέλαβον
Λαέρτην ἠρώα, τὸν οὐκέτι φασὶ πόλινδ'
ἔρχεσθ', ἀλλ' ἀπάνευθεν ἐπ' ἀγροῦ πήληκος
γῆρῃ σὺν ἀμφιπόλῳ, ἦ οἱ βρῶσιν τε πόστον
παρτιθεῖ, εὐτ' ἂν μιν κάματος κατὰ γυῖα
ἐρπιζόντ' ἀνά γουνὸν ἀλωῆς οἶνοπέδον
νῦν δ' ἦλθον: δὴ γάρ μιν ἔφαντ' ἐπιδημῶντες
σὸν πατέρ': ἀλλὰ νῦ τὸν γε θεοὶ βλάπτουσιν
οὐ γάρ πω τέθνηκεν ἐπὶ χθονὶ διὸς Ὀδυσσεύς,
ἀλλ' ἔτι που ζωὸς κατερύκεται εὐρεὶ πόντῳ
νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ, χαλεποὶ δὲ μιν ἄνδρες
ἄγριοι, οἳ που κείνον ἐρυκανώσω ἀέκοιτο
αὐτὰρ νῦν τοι ἐγὼ μαντεύσομαι, ὡς ἐνὶ χθονὶ
ἀθάνατοι βάλλουσι καὶ ὡς τελέεσθαι ὀφείλουσι
οὔτε τι μάντις ἔων οὔτ' οἰωνῶν σάφα εἰδόμεθα
οὐ τοι ἐτι δηρὸν γε φίλης ἀπὸ πατρίδος ἔσσεται,
οὐδ' εἰ πέρ τε σιδήρεα δέσματ' ἀφραδέσσειται
φράσσειται, ὡς κε νήηται, ἐπεὶ πολυμήχανος
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ καὶ ἀτρεκέως κατὰ γυῖα
εἰ δὴ ἐξ αὐτοῖο τόσος πάϊς εἰς Ὀδυσσοῦ
ἀνῶς μὲν κεφαλῆν τε καὶ ὄμματα καλὰ κείνῳ,
ἐπεὶ θαμὰ τοῖον ἐμισγόμεθ' ἄλλοθεν
πρὶν γε τὸν ἐς Τροίην ἀναβήμεναι, ἔνθα
Ἀργείων οἱ ἀριστοὶ ἔβαν κοίλῃς ἐνὶ νηυσὶ
ἐκ τοῦ δ' οὔτ' Ὀδυσῆα ἐγὼν ἶδον οὔτ' ἄλλοθεν



Die Götter haben entschieden

Die Götter blickten vom Olymp auf die Insel Aiaia und sahen dort den betäubten Odysseus am Strand verweilen. Zehn Jahre zuvor hatte er nach dem Ende des trojanischen Krieges seine Heimfahrt angetreten, saß nun aber immer noch auf Kalypsos Insel fest. So geschah es, dass die Götter entschieden, ihn endlich heimkehren zu lassen. Athene, die diese Neuigkeiten mit Freude vernahm, eilte nach Ithaka, Odysseus' Heimat, und suchte seinen Sohn Telemach auf, der inzwischen zwanzig Jahre alt war und seine Mutter vor den Machenschaften der unzähligen Freier schützte. In der Gestalt eines Königs verkündete Athene Telemach, dass Odysseus noch lebte und schon bald nach Hause zurückkehren sollte. Sie riet ihm, Odysseus entgegen zu segeln und Telemach tat wie geheißen. In Ithaka planten die Freier der Königin Penelope inzwischen, Telemach, sobald er zurückkehren würde, zu ermorden. Somit stünde einer erneuten Hochzeit der schönen und reichen Königin nichts mehr im Wege.

*Deine Geschichte wird
von anderen über dich
geschrieben*



Odysseus

Die Prinzessin der Phäaken fand Odysseus nackt am Strand, nachdem er dort angespült worden war. Athene war ihr im Traum erschienen und hatte sie veranlasst, ihre Wäsche am Strand zu waschen. Die Königstochter hatte Mitleid mit dem fremden Mann, gab ihm ein Gewand und führte ihn an den Hof ihres Vaters. Die gastfreundlichen Phäaken gaben ein Fest für den Fremden, bei dem auch ein Sänger auftrat und die Geschichten des trojanischen Krieges besang. In diesen Liedern wurde vom klügsten und listenreichsten aller Helden gesungen: Odysseus. Sofort brach der fremde Gast in Tränen aus. Der König fragte, was geschehen sei und Odysseus gab sich schließlich zu erkennen. Der ganze Saal war von Mitleid und Neugier erfasst und bat den Helden, seine Geschichte zu erzählen. Und so kam es, dass Odysseus begann, von seinen Irrfahrten zu berichten.

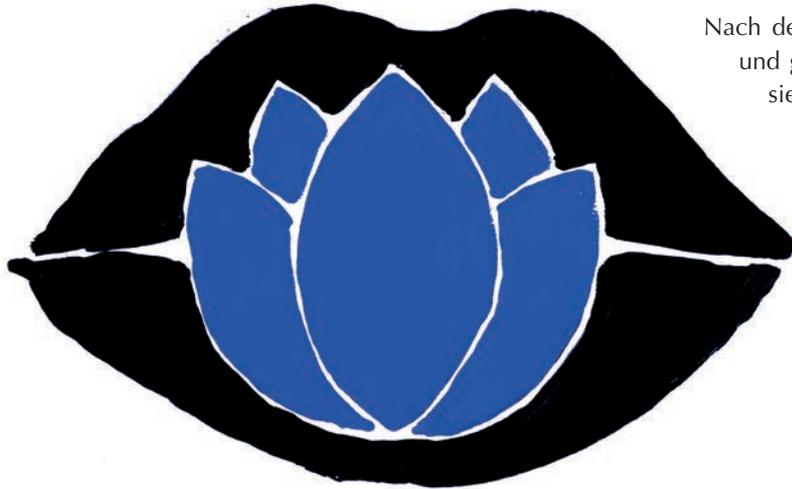
*Der erste Schritt ist nicht zu wissen,
in welche Richtung zu gehen*





ON STAGE

Die Lotusesser



*Exzess und Spaß
sind auch getrennt erfahrbar*

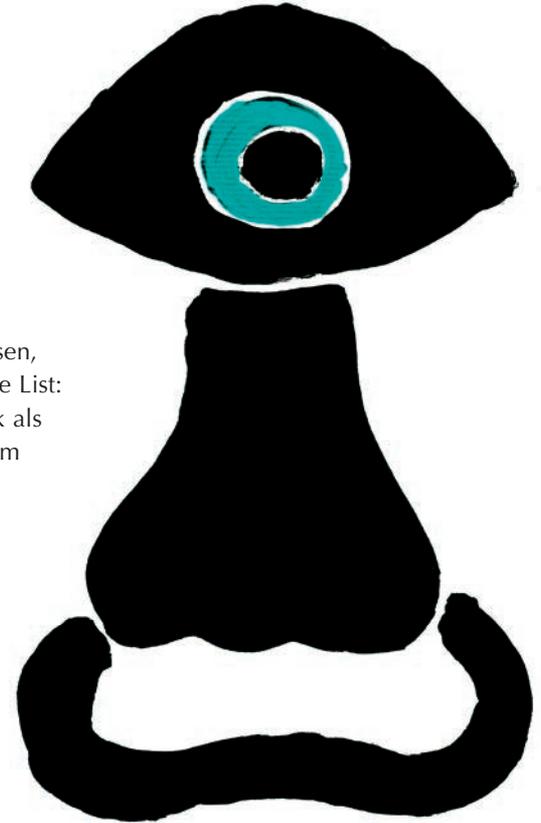
Nach dem trojanischen Krieg brachen Odysseus und seine Gefährten zur Heimreise auf und gerieten in einen Sturm, der von Zeus gesandt worden war. Ihre Segel rissen und sie trieben neun Tage auf dem Meer. Am zehnten Tag erreichten sie eine Insel und machten sich daran, die Segel zu flicken. Drei Gefährten zogen aus, um die Insel zu erkunden und trafen auf die Inselbewohner, die sie sofort freundlich aufnahmen und ihnen süße Lotusfrüchte zu essen gaben. Kaum hatten sie von den Früchten gekostet, vergaßen sie ihre übrigen Gefährten und ihre Heimat und wollten nicht mehr fort. Nach geraumer Zeit machte Odysseus sich auf die Suche und traf seine Gefährten mitten unter den Lotusessern an. Wie einem Fremden boten diese Odysseus die Früchte an. Einer Eingebung der Götter folgend kostete er nicht von den Früchten, sondern zog seine Gefährten fort. Unter Tränen wurden sie an die Ruderbänke gefesselt und die Schiffe stachen sofort in See.



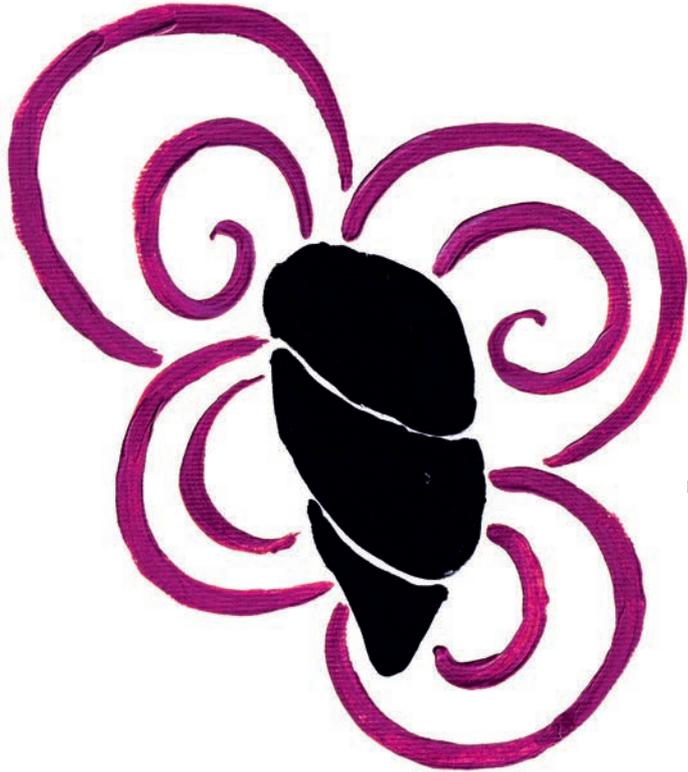
Polyphem

Nach wenigen Tagen Fahrt erreichte Odysseus die Zyklopeninsel, die er mit den mutigsten Männern erkundete. In einer Höhle trafen sie auf Polyphem: er war der größte und stärkste der Zyklopen, hatte nur ein Auge in der Mitte der Stirn und war ein Sohn Poseidons. Er trieb seine riesigen Schafe in die Höhle und rollte einen Stein, der von niemandem verschoben werden konnte, vor den Eingang. Als er die Männer entdeckte, sperrte er sie ein, ergriff zwei von ihnen und fraß sie auf. Es wäre ein Leichtes gewesen, ihn im Schlaf zu töten, doch sie wären dann auf ewig in der Höhle festgesessen. So ersann Odysseus eine List: er schenkte dem Zyklopen Wein ein und ließ sich „Niemand“ nennen. Polyphem versprach, ihn als Dank als letzten zu verspeisen. Als der Zyklop schließlich schlief, nahmen die Männer einen Pflock und stachen ihm das einzige Auge aus. Polyphem wütete und schrie, so dass die anderen Zyklopen vor der verschlossenen Höhle fragten, was passiert sei. Polyphem antwortete, Niemand hätte ihm das Auge ausgestochen. Verwirrt zogen die Zyklopen fort. Voller Qualen rollte Polyphem den Stein vom Höhleneingang weg und trieb seine Schafe nach draußen. Dabei tastete er jedes der Tiere ab, damit sich keiner der Menschen an ihm vorbei schleichen konnte. Odysseus und seine Gefährten jedoch hatten sich an die Unterseite der riesigen Tiere gebunden und entkamen so dem sicheren Tod.

*unser Blick richtet sich nicht mehr weiter
als über den Handy-Horizont*





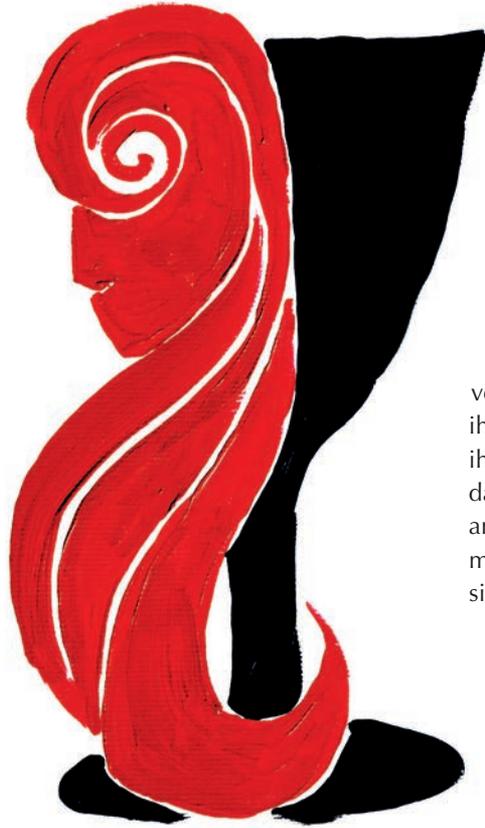


Die Winde des Aiolos

Bald darauf erreichte Odysseus die Insel Aiolia, auf der Aiolos, der Gott über die Winde, herrschte. Einen Monat bewirtete er die Mannschaft und als sie beschlossen weiterzusegeln, fertigte Aiolos aus einer Stierhaut einen Sack, schloss darin die Winde ein und verschloss ihn mit einem Silberdraht. Nur einen sanften Westwind hatte er Odysseus gelassen, der sie sicher zurück nach Ithaka bringen sollte. Aiolos warnte Odysseus, den Sack sicher zu verwahren und sagte ihnen Lebewohl. Kurz vor Ithaka verließen Odysseus die Kräfte und er schlief ein. Sofort mutmaßten die Gefährten über den Inhalt des Sackes und öffneten ihn. Plötzlich entwichen alle Winde zur selben Zeit und es entwickelte sich ein Orkan, der das Schiff wieder auf die offene See hinaustrieb. Nach einiger Zeit erreichten sie schließlich wieder die Insel Aiolia und baten den Gott erneut um Erbarmen und Hilfe. Erzürnt jagte Aiolos die Mannschaft jedoch fort, denn er wollte sich kein zweites Mal versündigen, indem er Menschen half, die von den Göttern verfolgt wurden. So blieb Odysseus nichts anderes übrig, als gen Ithaka zu rudern.

*Auch ungewollt sollte man
jedem Gedanken freien Lauf lassen*





Kirke

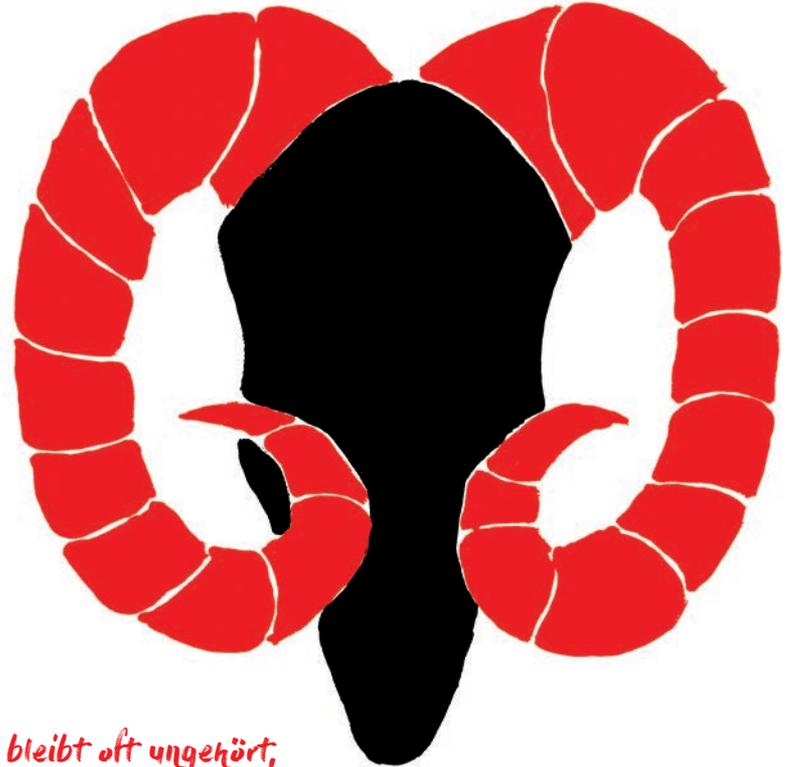
Die Weiterfahrt erwies sich als erschwerlich, denn Poseidon war Odysseus nicht wohlgesonnen. Er erzürnte die See und sandte Odysseus nach Aiaia, der Insel der Zauberin Kirke. Auf der Insel fanden Odysseus' Kameraden einen Palast mit wilden, jedoch sanftmütigen Tieren vor. Aus dem Palastinneren erschien die wunderschöne Kirke, schmeichelte ihnen und lud sie auf Speis und Trank ein. Nur einer war schlau genug, die Gefahr zu wittern und sich zu verstecken. Er musste mit ansehen, wie einer nach dem anderen in Schweine verwandelt wurde. Er rannte zu Odysseus zurück und warnte ihn. Dieser aber wollte seine Kameraden nicht ihrem Schicksal überlassen, sondern trat den Marsch an, um sie zu retten. Unterwegs begegnete ihm Hermes, der ihm ein Kraut gegen die Verwandlung gab und ihm sagte, wie er Kirke überlisten konnte. Odysseus zwang Kirke das Versprechen ab, ihm nichts anzuhaben und seine Freunde von dem Fluch zu befreien. Kirke kannte jedoch andere Methoden, um Odysseus bei sich zu behalten. Sie umgarnte ihn und er blieb ein Jahr auf Aiaia, um sich mit ihr zu vergnügen. Erst auf Anraten seiner Kameraden bat Odysseus Kirke, ihnen den Heimweg zu weisen und sie leistete seiner Bitte folge.

*Der versteckte Glanz -
- endlich entdeckt -
kann scheinen oder blenden*



Die Unterwelt

Kirke versprach Odysseus weiterziehen zu lassen, doch er musste zunächst eine gefährliche Reise in die Unterwelt antreten und den Seher Teiresias nach seiner Heimkehr befragen. Sie fuhren aufs offene Meer und ließen sich vom Nordwind an eine Küste mit einem Heil voller schwarzer Pappeln tragen. Zu Fuß gingen die Männer bis zum Fluss Styx, gruben eine Mulde und brachten einen schwarzen Widder als Opfer dar. Sofort kamen die Toten, doch sie durften das Blut nicht erreichen, bis Teiresias sich zeigte. Das Blut versetzte die Toten in die Lage sich zu erinnern, wer sie einst gewesen waren. Zahlreiche Tote erschienen und sprachen mit Odysseus. Schließlich zeigte sich auch Teiresias mit goldenem Zepter. Er offenbarte Odysseus, dass Poseidon ihm nun noch mehr zürnte, da er seinen Sohn Polyphem geblendet hatte. Doch er und seine Gefährten konnten nach Hause zurückkehren, wenn sie die Rinder des Helios verschonten, auf die sie treffen würden. Sollten sie nur eines der Tiere schlachten, wären alle Männer verloren und Odysseus würde nur nach langem Leid allein und auf einem fremden Schiff nach Ithaka zurückkehren.



*Man bleibt oft ungehört,
weil man keinen Konventionen entspricht*

Die Sirenen



Von Kirke über die anbahnenden Gefahren gewarnt, stach Odysseus in See. Bald tauchte am Horizont die Insel der Sirenen auf. Mit ihrem schönen Gesang lockten die geflügelten Frauen Seefahrer auf ihre mit Knochen bedeckte Insel und offenbarten ihnen ihre Wünsche und die Zukunft. Jeder, der die Sirenen hörte, konnte nicht anders und musste zu ihnen auf ihre Insel schwimmen. Dort verkümmerten die Verzauberten entweder im ständigen Bann der Musik oder wurden von den Sirenen gefressen. Auf Kirkes Anweisung hin verstopften die Kameraden sich die Ohren mit Wachs, um nicht in den Bann gezogen zu werden. Odysseus jedoch ließ sich an den Mast binden, denn er wollte das Lied der Sirenen hören. Sofort wurde er von einem Verlangen ergriffen und flehte seine Kameraden unter Tränen an, ihn loszubinden. Diese jedoch fesselten Odysseus noch fester und segelten an der Insel vorbei. Die Sirenen konnten nur so lange überleben, wie sie es fertig brachten, Menschen zu verzaubern. Die Verzweiflung über Odysseus' Entkommen trieb sie dazu, sich ins Meer zu stürzen und Selbstmord zu begehen.

*Im Meer großer Klassiker
lechzen neue Künstler
darum, gehört zu werden*



Skylla und Charybdis

Kaum an der Insel der Sirenen vorbei steuerte Odysseus auf eine Meerenge zu. Auf den beiden riesigen Felsen hausten zwei Meeresungeheuer und Odysseus musste selbst wählen, welchem der beiden Übel er näherkommen wollte. Am größeren der beiden Felsen wohnte Skylla, aus deren Unterleib sechs Hundeköpfe und zwölf Hundebeine wuchsen. Sie holte mit ihren Fangarmen unvorsichtige Seefahrer von ihren Schiffen. An dem kleineren Felsen wohnte Charybdis, die das Meerwasser einsog und es dann mit monströser Gewalt wieder ausspie. Odysseus ließ sein Schiff durch die Meerenge segeln, verriet jedoch nichts von den Ungeheuern. Sie ruderten nahe an der Klippe von Skylla vorbei und sahen, wie Charybdis das Wasser einsog. Während das siedende Wasser wieder ausgespien wurde, erstarrten die Gefährten und blickten das Monster unter Todesangst an. Sie merkten nicht, wie Skylla sechs der stärksten Männer packte, sie auf den Felsvorsprung ihrer Höhle warf und auffraß. Im selben Moment gelang es Odysseus an den Klippen vorbeizusegeln.



*Auch die Entscheidung
zwischen zwei Übeln versichert
keine Unversehrtheit*



Die Rinderherde des Helios



Nachdem Odysseus Skylla und Charybdis entkommen war, erreichte er die Insel, auf der die schönen Rinderherden des Sonnengottes Helios weideten. Odysseus rief seinen Kameraden Teiresias' Warnung ins Gedächtnis, keines der Rinder anzurühren. Sie übernachteten am Ufer und wurden von einem heftigen Sturm geweckt, der eine Weiterfahrt unmöglich machte. Der Sturm hielt über einen Monat an und die Vorräte neigten sich dem Ende zu. Als die Lage immer verzweifelter wurde, zog sich Odysseus zum Gebet zurück und schlief ein. Seine Kameraden aber wollten nicht den Hungertod sterben und schlachteten eines der Rinder. Sie verfielen dem Überfluss und bemerkten nicht, wie die Häute der Rinder über den Boden krochen und das Fleisch an den Speisestäben ächzte. Nach sieben Tagen des Rausches flaute der Sturm ab und sie konnten endlich mit dem Schiff ablegen. Helios jedoch sann auf Rache: Kaum war die Insel außer Sicht, verdunkelte sich der Himmel und ein heftiger Wind zerfetzte die Segel, ließ Tauen reißen und stürzte den Mastbaum. Zeus ließ einen Blitz ins Schiff einschlagen und zerstörte es. Mit knapper Not konnte sich Odysseus am vorbeischwimmenden Mastbaum festhalten und sah, wie alle seine Kameraden ertranken.

*Auf die eine oder andere Art
wird sich die Natur zurückholen,
was ihr gehört.*



Kalypso

Nach Tagen auf dem Meer wurde Odysseus an die Ufer der Insel Ogygia angespült, wo die schöne Nymphe Kalypso wohnte und sich sogleich in Odysseus verliebte. Acht Jahre verbrachte Odysseus mit Kalypso und sie versprach ihm Untersterblichkeit, wenn er bei ihr bliebe. Doch er wollte zurück zu seiner Frau. Schließlich befahl Zeus Hermes, zur Insel zu fliegen und Kalypso mitzuteilen, dass die Götter Odysseus' Rückkehr beschlossen hatten. Kalypso war zu Tode betrübt. Die Götter wollten ihr ihre Liebe nicht vergönnen. Schweren Herzens gab sie Odysseus eine Axt, mit der er sich ein Floß bauen sollte. Er lachte, hatten doch weit seetüchtigere Schiffe ihn bei seiner Reise im Stich gelassen. Nach vier Tagen harter Arbeit war die Zeit des Aufbruchs gekommen. Kalypso ließ einen leichten Wind aufkommen und Odysseus segelte frohen Mutes davon. Nach 18 Tagen kam die Küste der Insel der Phäaken in Sicht. Doch Poseidon entdeckte Odysseus durch Zufall und wirbelte mit seinem Dreizack das Meer auf, bis berghohe Wellen entstanden. Nur durch die Hilfe einer Wassernymphe konnte sich Odysseus mit Not an die Küste retten und verlor alle Geschenke Kalypsos', sein Floß, sowie seine Kleider in den Fluten. So kam es, dass die Prinzessin der Phäaken Odysseus nackt an den Ufern fand und ihn zu ihrem Vater brachte.



*Wir wissen oft selbst nicht,
warum wir verzweifelt
an etwas festhalten*





*An verschiedenen Orten
tragen wir verschiedene Gesichter.*

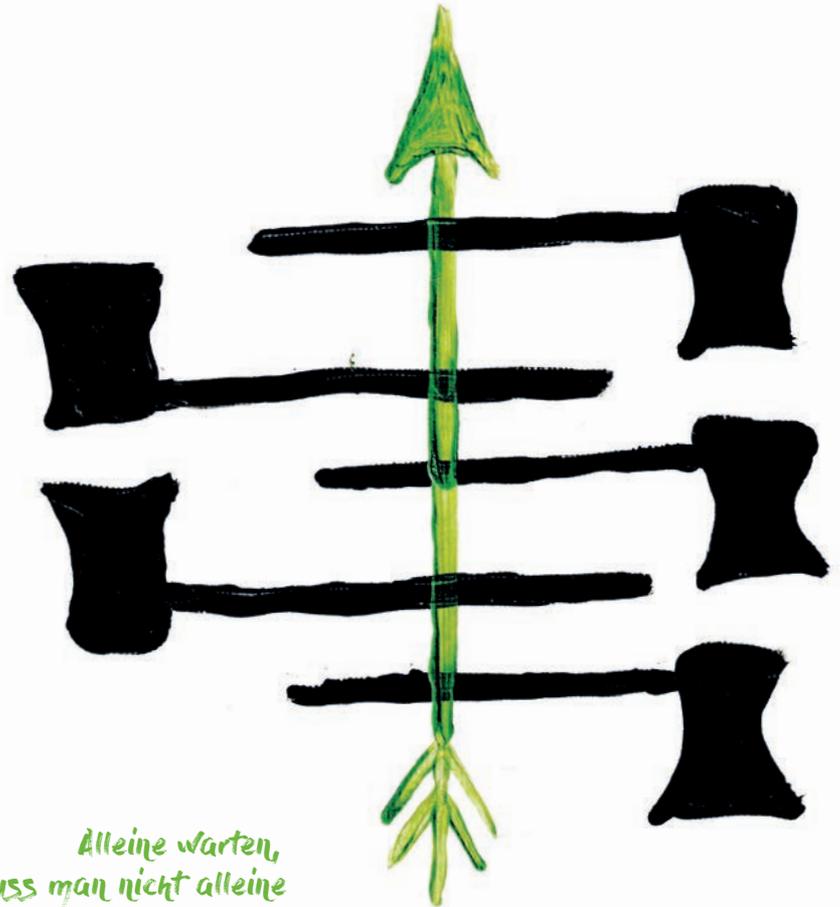
Athenes Hilfe

Als Odysseus mit seiner Geschichte geendet hatte, gaben die Phäaken ihm ein Schiff, mit dem er nach Ithaka zurücksegeln konnte. Er schlief auf dem Schiff ein und erwachte am Strand seiner Heimat wieder, die er nach zwanzig Jahren der Abwesenheit jedoch nicht erkannte. Athene erschien ihm in Gestalt eines Hirten und erklärte ihm, dass er endlich nach Hause gefunden hatte. Odysseus freute sich, fürchtete aber dennoch den Tod durch die Hände der Freier seiner Frau. Athene gab sich zu erkennen und riet Odysseus, sich zu seinem alten Freund Eumaios zu begeben. Sie berührte ihn mit ihrem goldenen Stab und verlieh ihm das Aussehen eines Bettlers. Sofort machte sich Athene auf, erschien Telemach im Traum und wies in an, nach Hause zurückzukehren. Er tat wie geheißen, gelangte ebenfalls zu Eumaios und traf dort zum ersten Mal auf seinen Vater. Sie ersannen gemeinsam einen Plan, wie sie die Freier beseitigen konnten. Odysseus machte sich immer noch in der Gestalt eines Bettler auf zum Palast und belauschte die Freier. Telemach indes begann alle Schwerter und Speere von den Wänden der Thronhalle zu nehmen und sich für das kommende Gefecht vorzubereiten.



Die Rückkehr

Jahrelang hatten die Freier im Palast gelebt, Penelope nachgestellt und sich an den Vorräten der Stadt satt gegessen. Schließlich verkündete sie, denjenigen zu heiraten, der den Bogen des Odysseus spannen und einen Pfeil durch zwölf Axtringe schießen konnte. Keiner der Freier schaffte es, den Bogen zu spannen, doch da kam ein alter Bettler und schoss mühelos durch alle Äxte. Odysseus nutzte die Verblüffung und eröffnete gemeinsam mit einigen Verbündeten einen Pfeilhagel auf die Freier, bis sie schließlich alle tot waren. Als er vor Penelope trat, erkannte sie ihn nicht. Voller Angst und Zweifel stellte sie ihn auf die Probe und versprach, ihn am nächsten Tag nach einem Geheimnis zu fragen. In der Zwischenzeit sollten die Diener das Bett aus ihrer Kammer tragen und er könnte dort übernachten. Odysseus erzürnte daraufhin und schrie, wie dies veranlasst werden könnte, sei das Bett doch aus einem alten Olivenbaum geschnitzt und mit dem Boden verankert. Dies war Penelope der Beweis, dass tatsächlich ihr lange verschollener Mann vor ihr stand. Athene lüftete die Verwandlung und das Königspaar konnte sich nach zwanzig Jahren endlich wieder in die Arme schließen.



*Alleine warten,
muss man nicht alleine*

- DIE GÖTTER HABEN ENTSCHIEDEN** Sandra Rohregger *Kultursaal Eppan*
- ODYSSEUS** Josef Tetter *Museion, Bozen*
- DIE LOTUCESSER** Josef Tetter, Greta Maria Malojer, Sara Pajdaš, Vera Rainer
kuba, Kaltern
- POLYPHEM** Simon Rainer *Lawinenspitze, Mendel*
- DIE WINDE DES AIOLOS** Caroline Klotz, Lisa Maria Kager, Marie Theresa Zepp
Lido Kleiner Montiggler See
- KIRKE** Katrin Stuefer, Wolfgang Zanetti *Ansitz Paschbach, Eppan*
- DIE UNTERWELT** Julia Psenner, Claudia Kraner, Hannes Kofler, Franziska Tschigg *Mendel*
- DIE SIRENEN** Karin Welponer, Christina Ebner *Ansitz Paschbach, Eppan*
- SKYLLA UND CHARYBDIS** Annika Sparer, Almut Sparer *Steinbruch Lasa Marmo*
- DIE RIDERHERDE DES HELIOS** Greta Oberhofer *Messe Bozen*
- KALYPSO** Nora Endrizzi *Obere Gand, Eppan*
- ATHENES HILFE** Brigitte Zublasing *Schloss Englar, Eppan*
- DIE RÜCKKEHR** Florian Mittermair, Julia Dusini *TechnoAlpin, Bozen*